Freitag, 10. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6573. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 9. beendigten Ziehung der 3. Klasse 143. Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rp. auf Nr. 90,481, 1 Gewinn von 1000 Rp. auf Nr. 89,252, 4 Gewinne zu 600 Rp. fielen auf Nr. 24,871, 54,165, 79,542 und 93,358, 2 Gewinne zu 300 Rp. auf Nr. 6242 und 84,206 und 10 Gewinne zu 100 Rp. auf Nr. 6893, 11,551, 32,547, 37,547, 49,545, 56,932, 66,724, 78,264, 80,500 und 82,905.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 9. März. Dem „Etoile belge" zufolge hat sich die Handelskammer zu Antwerpen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Ersuchen gewandt, die erste günstige Gelegenheit wahrzunehmen, um dem Princip der Unverletzlichkeit der Personen und des Privateigenthums zur See die völkerrechtliche Sanction zu verschaffen, sowie gleichfalls den Begriff von Kriegscontrebande völkerrechtlich genau feststellen zu lassen.

Paris, 9. März. Wie das „Journal officiel" meldet, sind Baude, Caille, Goulard von der Regierung zu Bevollmächtigten bei dem definitiven Friedensabschluß ernannt. Das Journal meldet ferner die Ernennung des Herzogs von Noailles zum Gesandten für Petersburg, Vogue's für Konstantinopel.

London, 9. März. Einer Depesche der „Times" aus Paris zufolge hat ein Aufstand des 10. Bataillons der Mobilgarte des Seine-Departements stattgefunden. Derselbe ist jedoch ohne ernstliche Folgen rasch unterdrückt worden.

Die neuen Grenzen

folgen im Allgemeinen der Sprachscheide, welche die deutschredende von der französisch sprechenden Bevölkerung trennt. Nur bei Metz läuft eine schmale Zunge auf französisches Sprachgebiet hinaus. Die Deutschen wollten eben zumeist und zunächst den alten nationalen Besitz dem Reiche wieder zubringen; um dasselbe zu schützen, mußte indessen auch ein Hauptgewicht auf die Defensivfähigkeit der neuen Grenzen gerichtet werden. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet die „Schles. Ztg." die gezogene Linie und sagt darüber: In ihrem nördlichen Theile verlegt die neue Grenze nicht nur die Eisenbahn nach Luxemburg und die Festungen Thionville und Metz auf deutsches Gebiet, sondern auch noch einen etwa zwei Meilen breiten Landstreifen des linken Moselufers. Die Mosel wird dadurch im militairischem Sinne erst zu einem deutschen Grenzschutz, denn nur wer im Besitz des jenseitigen Ufers ist und die Uebergänge beherrscht, hat den Vortheil, den ein Strom bietet, auf seiner Seite. Wäre selbst Metz eine offene Stadt, so würde schon eine starke Sicherung unserer Grenzen darin erkannt werden müssen, daß wir auf dem linken Moselufer überhaupt Fuß gefaßt haben. Bei jedem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich werden sich die großen Operationen voraussichtlich stets auf der Linie zwischen Mainz und Paris bewegen. Es ist darum von Wichtigkeit, daß unsere Grenz grade hier sehr erheblich nach Westen vorgeschoben worden ist. Beim ersten Zusammentreffen zweier Armeen wird unter sonst gleichen Verhältnissen diejenige in der günstigern Lage sein, welche der eigenen Hauptstadt, dem vorwiegend zu deckenden Punkte, am fernsten, der feindlichen aber dem natürlichen Operationsziele, am nächsten steht. Durch das gegenwärtige Arrangement hat sich die von der deutschen Grenze über Nancy führende Operationslinie auf Paris, um durchschnittlich 17 Meilen verkürzt, also um ein Drittel der seitherigen Entfernung, die Linie über Metz aber um mindestens 10 Meilen.

Wie für eine diesseitige Offensive gegen Paris, so ist das tiefe Eingreifen des neuerworbenen Gebietes in die Nordostecke Frankreichs auch für eine eventuelle Operation gegen Lyon von unschätzbarem Werthe. Die Vogesen, der künftige Grenzwall zwischen Frankreich und Deutschland, können von Metz aus deutscherseits umgangen werden und zwar auf Operationslinien, welche durch die sich südlich von Nancy verzweigenden Eisenbahnlinien in günstigster Weise vorgezeichnet sind.

Zieht man die reine Defensive in Betracht, also den Fall, daß uns Frankreich mit seinen Rüstungen zuvorkommen sollte, so ist das Moment in erste Linie zu stellen, daß unser Defensiv-Gebiet wesentlich erweitert wird. Auch abgesehen von der Lage der Hauptstädte ist es von ungeheurer Bedeutung, daß fortan die von Frankreich stets angestrebten westlichen Gebiete des Mittel-Rhein schon auf dem linken Ufer in weit wirksamerer Weise vertheidigt werden können, als bisher. Die Annahme einer großen Defensivschlacht in dem engen Raume zwischen der seitherigen Grenze Frankreichs und der Linie Coblenz-Mannheim hatte immer ihre strategischen Bedenken, und als erste Defensivlinie galt zumeist der Rhein selbst. Jetzt aber ist Raum genug gewonnen, um links des Stromes einen ganzen Feldzug durchkämpfen und die dortigen Gebiete auch dann decken zu können, wenn nicht sofort zur Offensive in Feindesland geschritten werden kann.

Ueber die ungemeine Bedeutung der Festung Metz, sowohl als Manövrirpunkt für eine active Vertheidigung wie als Operationsbasis für einen neuen Vormarsch gegen Paris, wie endlich als Replispunkt für eine aus der Offensive in die Defensive zurückgedrängte Armee, hat der jüngste Krieg auch dem Laien hinreichenden Aufschluß gegeben. Thionville's Bedeutung als Correlat von Metz darf wesentlich höher angeschlagen werden, als sich dieselbe während dieses Krieges erwiesen hat. Steht beispielsweise bei Metz eine deutsche Armee einer nur das linke Moselufer behauptenden französischen Armee defensiv gegenüber, so kann es von großem Vortheil sein, aus der Rheinprovinz heranrückende Verstärkungen auf Thionville zu dirigiren, sie hier die Mosel überschreiten und offensiv gegen die linke Flanke des Feindes vorgehen zu lassen. Die Vertheidigung einer bestimmten Stromstrecke und die Wiederaufnahme der Offensive werden überhaupt wesentlich erleichtert, wenn man mindestens über zwei oder mehrere feste Uebergänge verfügt. Soll Thionville seine Bedeutung ganz erfüllen, so wird es indeß noch der Anlage von detaschirten Forts und der Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit dem preußischen Städtchen Merzig bedürfen. Es handelt sich dabei nicht allein um Thionville, sondern um die Umgehung von Luxemburg, also um Verhältnisse von hohem strategischen und noch höherem politischen Gewicht.

Was Deutschland durch die Verschiebung seiner Grenze über Metz und Thionville hinaus strategisch gewonnen hat, wird erst in seinem vollen Umfange klar, wenn die dadurch bedingte militärische Schwächung Frankreichs ins Auge gefaßt wird. Seinen Verlust ganz zu ersetzen, wird Frankreich nie vermögen, da selbst durch eine großartige Befestigung der bis jetzt fast unbewehrten Maaslinie der Nachtheil nie hinweggehoben werden kann, daß die Mosel mit ihrer starken Veste in deutscher Hand ist. Abgesehen von dem Lager bei Chalons liegt zwischen der deutschen Grenze und Paris kein Punkt, der eine Armee aufzuhalten vermöchte. Diese Thatsache wird nicht wenig dazu beitragen, den besiegten Gegner davon abzuhalten, allzubald wieder an die Waffen zu appelliren.

Deutschland.

✱ Berlin, 9. März. Die Heimkehr der Truppen ist jetzt die große Frage, welche nicht nur die Eisenbahnverwaltungen, die Etappencommandos und die Militärbehörden, sondern auch die gesammte Bürgerschaft beschäftigt. Denn es soll den Soldaten, die so wacker für uns gestritten haben, überall ein froher und glänzender Empfang bereitet werden und da der Einzug in Berlin erst am 2. Mai stattfindet, so hat man Zeit genug, dafür die Mittel zu beschaffen und ausreichende Veranstaltungen zu treffen. Dazu hat sich jetzt hier eine Menge von Comités gebildet. Eins derselben erläßt bereits an sämmtliche hiesige Theater die Aufforderung, Benefiz-Vorstellungen zu veranstalten, deren Ertrag zu einer solennen Bewirthung der Soldaten verwendet werden soll. Diese Bewirthung wird in großartigstem Maßstabe erfolgen. Um ihr ein gewisses Centrum zu geben, geht eine Anzahl von Bürgern mit dem Plane um, auf einem der größten Plätze eine großartige Festhalle zu erbauen, in welcher nach einem opulenten Mahle ein Bal champêtre stattfinden soll. Das Polizeipräsidium hat das Project bereits genehmigt. Für die Beförderung der Truppen sind verschiedene Wege und Mittel in Aussicht genommen. Für die in den Küstendistricten internirten Gefangenen soll diesseits die Ueberführung derselben nach Frankreich zur See vorgeschlagen sein; doch scheint die Absicht, vermittelst der französischen Transportflotte auf dem Heimwege zugleich einen Theil der deutschen Armee und namentlich des 1. und 8. Armeecorps nach Deutschland überzuführen, ein Entgegenkommen französischerseits nicht gefunden zu haben. Der Marsch bis zur Grenze wird unter diesen Umständen voraussichtlich von dem größten Theile der deutschen Truppen per Fußmarsch zurückgelegt werden. Die vorzugsweise zum Etappendienst verwendeten mobilen Landwehr- und Reserve-Divisionen werden diesen unverzüglich antreten, wenn die zum Verbleiben auf französischem Boden bestimmten Linientruppentheile die von den Landwehren bisher besetzten Garnisonen übernommen haben. Die im Werder'schen Corps, wie die vor Belfort und in Elsaß verwendeten Landwehren werden zu ihrer Rückkehr die süddeutschen Bahnen benutzen. Als Endtermin der Heimkehr der deutschen Armeen wird Ostern angenommen.

* Von den 382 Wahlen zum Reichstage sind noch 44 durch engere Wahlen zu entscheiden und zwar kommen auf die 236 preußischen Wahlen 35 engere, auf die übrigen 61 norddeutsche Wahlen 6, auf die süddeutschen 2 engere Wahlen. Conservative sind bis jetzt 54 gewählt, nur in Preußen und fast nur in den alten Provinzen (gegen 72 i. J. 1867), Freiconservative 18 (gegen 21 i. J. 1867); den letztern sind wohl noch 3 sächsische Conservative und 7 Altliberale zuzuzählen; Klerikale sind 60 gewählt, in Preußen allein 38 (gegen 8 i. J. 1867), die Rheinprovinz liefert allein 22 und Westphalen 8 Klerikale; aus Süddeutschland erhält diese Partei 22 Stimmen. Die Anzahl der Conservativen, Altliberalen, Freiconservativen und Klerikalen zusammen beträgt also: 142. Hannover liefert ferner 7 Partikularisten, die entweder ultramontan oder sonst reactionair sind; auch die 13 gewählten Polen sind größtentheils ultramontan. — Von der nationalliberalen Partei sind bis jetzt in Preußen 33 (gegen 51 im Jahre 1867), in den übrigen neudeutschen Staaten 27 gewählt; dazu kommen aus Süddeutschland 62, so daß diese Partei über 122 Stimmen zu verfügen hat. Von der Fortschrittspartei sind in Preußen 20 (gegen 21 im Jahre 1867) und in den übrigen Nordd. Staaten 10 gewählt, zusammen also 30. Liberale, die entweder dem früheren linken Centrum angehörten, oder von denen es nicht sicher ist, ob sie der national-liberalen oder der Fortschrittspariei sich anschließen werden, sind 20 im Reichstage zu erwarten. Die gesammte Linke hat also bis jetzt über 172 St. zu verfügen (wozu in vielen Fragen noch die Stimmen der beiden Socialdemokraten zu rechnen sind), während die absolute Majorität der Versammlung 192 St. beträgt. Es wird folglich von dem Ergebniß der engeren Wahlen abhängen, ob sich eine constante Majorität für die Liberalen ergiebt.

— An Stelle v. Hoverbeck's, der in Ortelsburg annimmt, wo er den Dr. Strousberg besiegt hat, will die Fortschrittspartei im 2. Berliner Wahlbezirk den Kreisgerichtsrath Klotz aufstellen, die demokratische Partei bleibt bei Johann Jacoby. Im 3. Berliner Wahlbezirk kommt es vielleicht noch zu einer Nachwahl, wenn Mor. Wiggers bei der engeren Wahl im 3. Mecklenburger Bezirke siegen sollte.

— Aus Versailles vom 6. d. M. wird berichtet: Der Kaiser und der Kronprinz nehmen morgen Wohnung in dem Schlosse Ferrières, die Prinzen Carl und Adalbert in dem Schlosse Armanvillers. Die Abreise nach Ferrières erfolgt morgen früh 7 Uhr. Die Fahrt geht an den Forts der Südseite vorbei, bei Joinville über die Seine nach Villiers, wo eine große Heerschau stattfindet. Es gilt jetzt als feststehend, daß der Kaiser von Ferrières nach Amiens gehen wird, um dort Abschied von den Truppen der 1. Armee zu nehmen. (W. T.)

— Ueber die Demobilisirung meldet der „Rhein. Kurier": „In dieser Woche wird die Entlassung der Landwehr beginnen, auch gleichzeitig der Rücktransport derjenigen Landwehr-Regimenter, welche bereits auf dem Kriegsschauplatz disponibel sind. Zunächst werden die ältesten Jahrgänge der Landwehrmannschaften, namentlich so weit sie zu den Garnisonsbataillonen eingezogen sind, entlassen, wie überhaupt diese Bataillone, sobald sie irgend disponibel werden, aufgelöst. Sodann wird die Entlassung der älteren in den Landwehr-Regimentern eingereihten Mannschaften erfolgen, die Auflösung dieser Regiments-Verbände jedoch erst nach mehreren Wochen geschehen.

— Die Masseneinbürgerung der Grafen Bismarck und Moltke, das neue Projekt des Herrn Oberbürgermeister Seydel, ist in der Geldbewilligungs-Deputation der Stadtverordneten bereits vollständig ins Wasser gefallen, einstimmig hat man es abgelehnt. Von der sachverständigsten Seite ist dagegen geltend gemacht worden, daß von der künstlerischen Ausstattung, welche in der Magistratsvorlage als Kern der Sache erscheint, bei der Kürze der noch disponibeln Zeit keine Rede sein könne, daß man also einen Ersatz in der Kostbarkeit der zu verwendenden Materialien — Metall und Edelsteine — würde suchen müssen, wodurch die Ehrengabe dann allerdings dem Charakter, den Herr Gneist ihr vorahnend angewiesen hat, dem des Trinkgeldes mög-

---

Von den Schlachtenbummlern

erzählt die „Elbf. Ztg.": Der Mißbrauch der Genfer Neutralitätsbinde ist ein so unerläßliches Merkmal des wahren Schlachtenbummlers, daß ich mir eigentlich gar keinen solchen denken kann ohne Binde. Zu Anfang des Krieges waren letztere mit den dazu gehörigen Papieren sehr leicht zu bekommen. Sie sicherten freie Fahrt und Bequartierung zu; das Wetter war schön, im Geschäfte zu Hause nichts zu versäumen, also ein paar Kistchen Cigarren unter den Arm und dann mit Alldeutschland nach Frankreich hinein! Wie sich die Herren zum größten Theil dort aufführten, ist bekannt. Um die Orte, an denen es, wie in Pont-à-Mousson, Gravelotte, Gonesse 2c., in der That etwas zu thun gab, schlichen sie sich wohlweislich herum, aber in Nancy lagen sie zu Dutzenden in den Cafés oder machten Abends die Place Stanislas unsicher. Thatsächlich leisteten nur diejenigen Binden-Inhaber Löbliches, welche unter Leitung Sachverständiger mit einem speziellen Auftrag hinausgesandt wurden. Die übrigen waren eine wahre Geißel der Etappenstraßen. Des Schlachtenbummlers kühnster Traum ist das Requiriren. Wenn der Schlachtenbummler dies Wort ausspricht, so nimmt er immer eine finstere und entschlossene Miene an. Er weiß, es ist hart, aber es ist sein Recht, und er wird nicht davon ablassen. „Wir sind eben einmal im Krieg. Sie sehen, mein Lieber, es ist nichts anderes zu machen." An dieser Stelle seines Vortrags angelangt, gewinnt sein Gesicht wieder einen heiteren Ausdruck; er entzündet eine neue Cigarre und blickt uns herausfordernd an, als wollte er sagen: Nicht wahr, ich bin eigentlich doch ein Teufelskerl! Um die Wahrheit zu sagen: ich habe nie gesehen, daß ein Schlachtenbummler wirklich requirirt hätte. Sie sprechen nur immer davon, als wäre dies etwas, das ihnen alle Tage vorkäme. Es sind überhaupt wunderbare Leute, diese Schlachtenbummler. Einzelne berühmte Heerführer, Moltke und Bismarck kennen sie ganz genau, mit der Ordre de Bataille sind sie merkwürdig vertraut, den Gang einer Schlacht kennen sie vom ersten Kanonenschuß bis zum letzten in seiner ganzen tactischen und strategischen Bedeutung. Gegen die Franzosen hegen sie eine souveräne Mißachtung. Sie geben zwar zu, das Chassepot habe eine rasantere Flugbahn, als die Zündnadel, aber die Franzosen sind keine Schützen. Und erst die französische Cavallerie! Pah! gar nischt! Dies und Anderes plappern sie im liebenswürdigsten Gehenlassen wie die Papageien und geben sich dabei das Ansehen, als theilten sie ganz neue, überraschende Wahrheiten mit. Ich habe gesagt, daß ich nie gesehen habe, wie ein Schlachtenbummler wirklich requirirte. Das kommt daher, weil die Herren von den Etappen-Commandanten gar bald in ihrem wahren Werthe erkannt und demgemäß soldatisch kurz abgefertigt wurden. Ebenso erging es ihnen auf den Johanniterdepots. Und nun machte sich der Schlachtenbummler daran, das Renommé Beider in der Heimath zu untergraben und die ärgerlichsten Geschichtchen über sie zu verbreiten. Was schließlich für ihn allein noch zu erreichen war, das war ein Quartierbillet für eine Nacht. Wer aber da nicht wenigstens in ein Schloß, zu einem Banquier oder zu einem Notar gewiesen wurde, floß andern Tags über von den rührendsten Klagen über eine so empörende Behandlung. Nicht selten weiß der Schlachtenbummler das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. In Nancy ließen sich einige dieser Gentlemen ordnungsmäßig einquartieren. Bei den unwilligen Quartierträgern angekommen, spielten sie zuerst die Anspruchsvollen, ließen dann aber durchblicken, daß sie gegen eine angemessene Geldentschädigung gerne bereit wären, das Haus nicht ferner zu derangiren. Die braven Proprietäre lösten die Quartierlast mit 2 — 5 Franken ab und die deutschen Fanatiker der Humanität zogen sich in irgend einen Eisenbahnwagen zurück, wo sie mit ein wenig Speck, Schwarzbrod und Schnaps eine köstliche Nacht zubrachten in dem süßen Bewußtsein, 2—5 Frcs. lucrirt zu haben.

Ferner haben die Schlachtenbummler keinen andern Zweck, als den, „in möglichst kurzer Zeit und möglichst gefahrlos von den Kriegsereignissen möglichst viel zu sehen" .... Ich genoß fast acht Tage lang das Vergnügen des Umgangs mit einem Herrn, den ich nur unter die Zahl der Schlachtenbummler einreihen konnte. Zwar gab er sich viel mit zwei jener Gentlemen ab, welche als Cigarren- und Flaschenweinhändler en détail das Heer zu umschwärmen pflegen, wie Schmeiß- und Stechfliegen ein Roß, aber ich schrieb diesen Umgang auf Rechnung der Landsmannschaft. Die zwei Schmeiß- und Stechfliegen machten glänzende Geschäfte. Sie gaben den Soldaten Cigarren in jeder Stückzahl von eins bis in die Hundert, den Offizieren verkauften sie Rheinwein und Champagner, wunderbare Würste in Staniolumhüllungen, Hosenknöpfe, Seife, Cognac, Haarbürsten 2c. 2c. Außerdem zeigten sie sich nicht abgeneigt, Uhren, Ringe, 2c. an Zahlungsstatt anzunehmen und Papierscheine in Hart umzuwechseln. Der dritte war, wie gesagt, ganz Schlachtenbummler. Einmal durfte ich ihn bewundern, als er an ein paar Landleute eine fulminante Rede über die Verbrüderung der Völker hielt. Nicht Franzos, nicht Deutscher", rief er begeistert aus, „Weltbürger, kosmopolitischer Weltbürger, so muß es fortan heißen, lieben Leute, kosmopolitischer Weltbürger!" Und dabei schlug er einem der das Auditorium bildenden Elsässer nachdrücklich auf die Schulter. Ich zweifle aber, ob diese fremd gewordenen Söhne der Mutter Germania die tiefsinnigen Ausführungen des nordischen Bruders recht verstanden. Diese kosmopolitische Thätigkeit verhinderte den Weltbürger indessen nicht, die Thätigkeit der beiden Fliegen mit dem Auge des Wohlwollens zu betrachten und ihnen von Zeit zu Zeit aufmunternde Worte und Winke zu gönnen. Eines Tages traf ich jedoch die drei in einer sehr erregten Unterhaltung, der offenbar unliebsame Erörterungen zu Grunde lagen. Wie ich in die Wirthsstube trat, brach der Weltbürger rasch ab und verließ das Zimmer. Bald darauf kam die Wirthin herein und theilte mir mit, es wolle mich draußen Jemand sprechen. Es war der Weltbürger, der mir nun mit betrübter Miene erklärte, die beiden Schmeißfliegen seien seine Agenten, die ihm vertragsmäßig jeden Abend Cassa zu machen hätten. Im Anfang sei das eingehalten worden, je tiefer sie aber ins Land kommen und je glänzender die Geschäfte gehen, je weniger wollen die Kerle — es seien zwei B....... Schwindler — von Cassa-Abführen etwas wissen. Das könne jetzt nicht sein, sie können sich doch in Feindesland nicht ganz von Geld entblößen, er werde sein Geld schon bekommen 2c. 2c. Was machen? Civil-Obrigkeit — is nich, und die Militärs bekümmern sich nicht um derlei Geschichten. Ob ich nicht mit den Kerlen sprechen wolle? Trotz dieses schmeichelhaften Zutrauens mußte ich den ehrenvollen Antrag bestimmtest von der Hand weisen. Wie der von mir für einen Schlachtenbummler gehaltene Ober-Hausirer zu seinem Gelde kam, weiß ich nicht, bald darauf aber traf ich eine der Fliegen auf der Feldpost, wo sie einen großen Geldbrief nach Deutschland aufgab, jedenfalls eine Trophäe des unblutigen Feldzuges gegen den Ober-Hausirer.

Der richtige Schlachtenbummler paßt sein Reiseprogramm so viel als möglich den im Betrieb befindlichen Eisenbahnen an. Von Märschen will er gar nichts hören, von Fahrten auf Leiterwagen macht er nur ungern Gebrauch. Will man daher den Fundort des Schlachtenbummlers bezeichnen, so sage man unbedenklich: Eisenbahnwagen jeder Klasse und große an der Eisenbahn liegende Städte.

Der Schlachtenbummler beginnt sehr frühzeitig mit dem Aufschneiden und kann natürlich selbst Seinesgleichen nicht verschonen. Da giebt es nun nichts Belustigenderes, als wenn man ein Nest von Schlachtenbummlern trifft, welche im Zuge sind, ihre Erlebnisse auszukramen. Jeder brennt vor Begierde, seinen Vortrag zu beginnen. Als einmal einer dieser Ehrenwerthen (er trug ein höchst opernhaftes Costüm von braungrauem Sammt) mit intimster Kenntniß diplomatisch militairischer Einzelnheiten blaguirte und spöttisch gefragt wurde, woher er das Alles denn eigentlich wisse? gab er mit der gleichgiltigsten Miene der Welt die Auskunft: „Wir haben in der Champagne den Telegraphendraht nach Versailles abgeleitet und so die Depeschen nach und aus dem Hauptquartier abgefangen."

Um die Schilderung der menschlichen Typen,

lich nahe kommen würde. — Die Stadtverordneten-Versammlung selbst tritt heute voraussichtlich diesem Beschlusse ohne großen Widerspruch bei, indessen soll Hr. Seydel schon einen neuen Vorschlag in petto haben.

— Ueber die Grenzbestimmungen in den Präliminarien läßt sich eine in dieser Frage anerkannte Autorität, Richard Böckh, in einem Schreiben an die „Spener'sche Zeitung" sehr befriedigend aus und glaubt nur auf einen Punkt aufmerksam machen zu müssen. Ein deutschredender Landestheil sei (an der Luxemburg'schen Grenze) bei Frankreich belassen worden. Böckh hofft nun, daß bei den Grenzregulirungs-Verhandlungen, bei denen ja ohnehin noch ein ganzer Grenzzug im Ober-Elsaß bis zur Schweizer Grenze bei Dattenried erst festgestellt werden muß, das Versäumte nachgeholt wird, daß man sich der vergessenen deutschen Ortschaften erinnert und auch diese in die Begrenzung des deutschen Reiches aufnimmt.

— Officiös wird mitgetheilt: Am 2. Mai, als dem Jahrestage der Schlacht bei Gr. Görschen, wird der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin stattfinden.

— Die Berliner haben ihre besondere Kriegserrungenschaft: Nach einer heute hier eingetroffenen Ordre des Kaisers ist dem Magistrat unserer Residenzstadt aufgegeben worden, die Gerichtslaube zu beseitigen.

— In einem der gegen Dr. Strousberg hier anhängig gemachten Prozesse wegen Zahlung der am 1. Januar 1871 fällig gewesenen Zinsen der rumänischen Eisenbahn-Obligationen ist, wie die Ger.-Ztg. meldet, bereits ein gerichtliches Urtheil in erster Instanz erfolgt. Durch dasselbe wurde der Kläger abgewiesen, da er die persönliche Verpflichtung des Verklagten zur Zahlung dieser Zinsen nicht nachgewiesen habe.

— Dr. Strousberg liquidirt weiter: „Das Haus", sonntägliches Beiblatt der „Post", wird vom 1. April ab nicht mehr erscheinen.

— Zu den schlesischen Wahlen noch die kleine Bemerkung, daß der in Pleß gewählte geistliche Rath Müller auch noch in andern Bezirken candidirte und z. B. in Reichenbach es auf fast 2500 Stimmen brachte, sowie sein Parteigenosse, der aus den Kloster-Versammlungen als Kapellmeister bekannte „graue Herr mit dem Regenschirm", Herr Schlossermeister Strobel zu Berlin, es in Guhrau auf über 2000 Stimmen brachte.

— Am 7. März hat die Uebergabe der Festung Bitsch stattgefunden. Die Garnison zog unter klingendem Spiel mit allen Handwaffen ab. Nur das zur Festung gehörende Material bleibt zurück. Das Cernirungscorps hat in Paradestellung die tapferen Vertheidiger des Platzes vorüberziehen lassen. Das Verhältniß zwischen den beiderseitigen Truppen ist das freundschaftlichste von der Welt.

Stettin, 9. März. Die baldige Zurücksendung der französischen Truppen auf dem Seewege hat darin ein Hinderniß gefunden, daß es an passenden Schiffen zu diesem Zwecke fehlt; auch über Hamburg ist die Zurückführung von Gefangenen nach Havre auf dem Seewege in Aussicht genommen und erfolgte deshalb auch nach England eine Anfrage an dortige Rheder, zu welchem Preise pro Kopf dieselben nach Havre die Gefangenen transportiren wollten.

Posen, 9. März. Probst Joseph Bilinski aus Skalmierzyce, der muthig gegen die Machinationen der Ultramontanen aufgetreten, ist nach Gnesen vor den Offizial Dorszewski geladen, um sich dort seines Verhaltens wegen zu rechtfertigen. (Ostd. Z.)

Kiel, 9. März. Die von dem Schiff „Augusta" vor der Gironde genommene Brigg „St. Marc", Unterlieutenant zur See Reimann, ist in der vorigen Woche wegen Mangels an Proviant und Wasser in einem nördlich von Bergen belegenen Hafen der norwegischen Küste eingelaufen, und an der Fortsetzung der Fahrt durch Südsturm bisher verhindert worden.

Elberfeld, 8. März. Hier stehen der nat.-lib. Legations-Sekr. v. Kusserow und Dr. Schweitzer auf der engeren Wahl. Nun besteht hier noch eine „christlich-socialistische" Partei mit einem besondern Comité. Dieselbe hat gestern beschlossen, in Erwägung der antichristlichen Grundsätze und Bestrebungen der Socialdemokraten im Allgemeinen und des Hrn. Schweitzer insbesondere für v. Kusserow zu stimmen.

[illegible]he auf dem Kriegspfad des gewissenhaften Reporters beobachtet werden können, nicht mit dem bisher behandelten Bilde abzuschließen, gedenke ich noch einer Klasse, deren Anblick mein Herz oft mit tiefstem Mitgefühl und schmerzlicher Wehmuth erfüllte. Ich meine die Suchenden. Kreuz und quer durchziehen Frankreich in Chaisen und auf Bauernwagen, zu Fuß und auf der Eisenbahn, trostlose Männer und Frauen, welche einen Angehörigen, Sohn oder Verwandten suchen. Fast in jedem Wirthshause spricht eine dieser gebeugten Gestalten ein, um auszuruhen und gleichzeitig zu erforschen, immer auf der düsteren Suche; fast in jedem Eisenbahnzuge sieht man diese verhärmten Gestalten mit dem suchenden traurigen Blick. Sie fragen sich von Etappe zu Etappe, von Lazareth zu Lazareth; sie scheuen keine Abweisung, keine Strapazen, keine Entbehrung; sie müssen ihn finden, den Stolz eines Vaters, die Freude einer Mutter, er muß gefunden werden todt oder lebendig: das steht auf dem von Schmerz und quälender Ungewißheit im Ausdruck hart gewordenen Gesichte. Mancher kehrt in stumpfer Resignation ergebnißlos zurück; manch anderer findet den Gegenstand seiner Sorge, und so nahe brachte dieser furchtbare Krieg die Gegensätze, daß ich im gleichen Eisenbahncoupé eine Mutter sah, welche ihren endlich gefundenen Sohn, der blaß, angegriffen und erschöpft von Strapazen und Wunden in einer Wagenecke schlummerte, mit glückstrahlenden Augen bewachte, während Seite an Seite mit ihr eine andere Mutter saß, welche, ohne zu finden, in dumpfem, ungeheurem Schmerze von den Schlachtfeldern um Metz zurückkehrte. Und als ich eines Tags zu Lauterburg das Landauer Thor in der Richtung nach Deutschland passirte, überholte ich ein trauriges Fuhrwerk. Auf dem Verbindungsstück zwischen Deichsel und Wagen saß der elsässische Fuhrmann und rauchte gleichgiltig seine kurze Holzpfeife; auf einem über die Leitern des Wagens gelegten Brette hatte ein in Schmerz versunkenes Paar Platz genommen, während im Wagen selbst, auf Stroh gebettet, ein roh gezimmerter, schlechtgehobelter, unverhüllter Sarg lag, mit den irdischen Ueberresten eines der Helden von Wörth. Der unter dem Thore schildernde württembergische Posten zog unwillkürlich, einem instinctiven Gefühle der Achtung und des Mitgefühls folgend, das Gewehr an.

Wilhelmshöhe, 7. März. Napoleon wird, wie man der „H. B.-H." telegraphirt, Wilhelmshöhe erst nach der Ratification des definitiven Friedensschlusses verlassen.

Oesterreich.

Wien, 7. März. Wie die „Correspond. Gall" meldet, wird der Landesschulrath die Aufhebung des Schulgeldes auf dem Lande, und zwar vorläufig in den Volksschulen, beim Landtage beantragen.

Pest, 7. März. Minister Toth wird demnächst eine Enquête wegen Regelung der Verfassung der Hauptstadt veranlassen. Der Cultusminister beabsichtigt, nach dem Vorschlag des jüdischen Congresses, Judendistricte und ein jüdisches Central-Organ zu organisiren. — Der Heveser Stadtrichter wurde vorgestern von Soldaten todtgeschlagen.

England.

* London, 6. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses interpellirte Salisbury die Minister wegen der heruntergekommenen Stellung Englands in Europa. Er wies auf die heutige Lage Europas hin, wo man mit neuen Kräften und einem neuen Gleichgewicht zu rechnen habe. Die drei wirklichen Großmächte der Welt seien Rußland, Preußen und die Vereinigten Staaten, und von der Behandlung, welche England von diesen erfahre, könne man auf die Achtung, die es genieße, schließen. Es sei nicht hinreichend, daß England sich gegen eine Invasion vertheidigen könne, man müsse bedenken, daß die Grenzen der von ihm garantirten Länder (Portugal, Belgien, Schweiz, Türkei, Schweden, Griechenland) auch Englands Grenzen seien. Angesichts dieser Thatsache bleibe England auf seinem alten Standpunkte stehen. Die kleinen Staaten seien ohne den Schutz Englands in Gefahr, von den Großmächten einverleibt zu werden, und so dürfte es leicht dazu kommen, daß, falls das System des unausgesetzten Schwadronirens weiter fortgesetzt werde, England entweder seine nationale Ehre opfern oder der sicheren Niederlage und Demüthigung entgegengehen müsse. Darauf entgegnete dann Lord Granville, indem er zunächst den Ton der Uebertreibung rügte. Er wies sodann die Anschuldigung betreffend des sinkenden Einflusses Englands zurück. Nach seiner Angabe deuteten die Anzeichen der Zeit gerade auf das Gegentheil. Zum Beweise hob der edle Lord hervor, daß England von den kleineren Staaten (!) als ein Staat ersten Ranges stets behandelt werde, und daß Europa sich einstimmig für London als Sitzungsort der Conferenz entschieden habe. Was das Circular des Fürsten Gortschakoff anbelange, so sei dasselbe eben so sehr eine Beleidigung für Frankreich und Preußen als für Großbritannien. In Bezug auf Deutschland führte Lord Granville die Versenkung der englischen Schiffe in der Seine, die Erläuterungen Preußens über Luxemburg und die Gegenwart des Herrn Odo Russell in Versailles, wo er der einzige diplomatische Vertreter sei, (das ist nur bei der Betonung des Wortes diplomatisch wahr, denn während Herr Russell erst wegen der Pontusfrage nach Versailles geschickt ward, weilte ein russischer Militärbevollmächtigter, der ebenfalls, wie ja jetzt bekannt geworden, die diplomatischen Geschäfte führte, seit August im Hauptquartier) als Belege dafür an, daß Deutschland keineswegs gegen England die Verachtung zu Tage gekehrt habe, welche Lord Salisbury im Verfahren der deutschen Regierung sehen wolle. Frankreich sei ohne Zweifel aufgebracht gegen England, obgleich die englische Politik billig und recht gewesen sei; allein weit entfernt, England als schwach und nutzlos zu betrachten, habe Frankreich vielmehr die Klage erhoben, daß ein Wort Englands den Krieg beendigt haben würde. Gegen den Ausdruck Schwadroniren, auf die Politik oder die Depeschen der heutigen Regierung angewandt, verwahrte sich der Minister mit Entschiedenheit und erinnerte das Haus, daß es dem Cabinet gelungen sei, England vor Verwickelungen und Europa vor einem allgemeinen Brande zu bewahren. Er schloß, indem er die Worte eines bedeutenden amerikanischen Offiziers anführte, der ihm in den letzten Tagen erst gesagt habe, wie bedeutend der Eindruck der gewaltigen Ueberlegenheit von Englands Flotte über die Seestreitkräfte aller übrigen Staaten auf ihn gewesen sei.

Frankreich.

Paris, 7. März. „Temps" berichtet Näheres über die Versammlung der Maires von Paris. In der Versammlung wurde allgemein die Ansicht geäußert, daß die Nationalgarden, welche ihre Kanonen bisher noch zurückbehalten hätten, dieselben baldmöglichst abliefern sollten. Die Comités, wenn sie auch noch so viel von sich sprechen machen, würden doch dem Auftreten der Behörden kein Hinderniß in den Weg legen. Die Bevölkerung fühle, daß die gegenwärtige unglückliche Lage nur durch Eintracht und Achtung vor dem Gesetze gebessert werden könne. Picard bestätigte, daß es die Absicht der Regierung sei, nach Maßgabe der Wiederaufnahme der Arbeit die den Nationalgarden gezahlten Unterstützungen eingehen zu lassen. Der Minister betonte aufs Neue, daß die Regierung eine wahrhaft republikanische sei; er wies jedoch entschieden darauf hin, daß die Republik die Ideen der öffentlichen Ordnung zur Ausführung bringen müsse, ohne welche keine Regierung möglich sei. — Alle Blätter tadeln die am Montmartre stattgefundenen Demonstrationen, welche nun lange genug gedauert hätten. Sie sprechen die Hoffnung aus, die gegenwärtige Aufregung werde aufhören, ohne daß eine gewaltsame Unterdrückung derselben nöthig sein werde. — Der Post- und Eisenbahndienst ist in dem Umfange, wie er vor der Belagerung bestanden hatte, wieder hergestellt. Die Verabschiedung der Mobilgarde des Seine-Departements ist heute erfolgt. — Favre und Simon behalten vorläufig ihre Portefeuilles, Ferry hat seine Entlassung gegeben. Die Bank von Frankreich wird morgen die Veröffentlichung ihrer Wochenausweise wieder aufnehmen. Rochefort klagt in seinem Organ „Mot d'Ordre" die Regierung an, daß sie die Nationalgarde unter dem Vorwande der Reorganisirung derselben entwaffne. General Aurelles de Paladine bereitet die Entlassung der vorhandenen Bataillone der Nationalgarde vor, indem er die Zurückgabe der Waffen in kürzester Frist bei harten Strafen anbefiehlt. (W. T.)

Paris, 8. März. Gerüchtweise verlautet, Palikao habe Thiers seine Dienste angeboten, dieses Anerbieten sei aber abgewiesen worden. — Das Journal „Soir" schlägt vor, Frankreich möge Betreffs der während des Krieges fällig gewordenen Wechsel und sonstiger Zahlungen sich das Verfahren Nordamerikas nach dem Secessionskriege zum Beispiel nehmen; damals habe ein vom Congreß votirtes Gesetz die Zahlung aller nothleidenden Forderungen in zwölf Monatsraten unter Vergütung von 5% Zinsen gestattet. — In der Umgegend von Paris richtet die Rinderpest große Verheerungen an.

— 100 Bataillone Nationalgarden haben den General Aurelles de Paladine zu seiner Ernennung zum Chef der Pariser Nationalgarde beglückwünscht. Die Regierung beobachtet eine versöhnliche Haltung und hat erklärt, nur allmälig die bisher täglich ausgezahlte Entschädigung von 30 Sous für die mobilisirte Nationalgarde wegfallen zu lassen. — Die Situation in Belleville und am Montmartre ist unverändert dieselbe, in den übrigen Theilen der Stadt herrscht fortwährend Ruhe und Ordnung. Heute fand bei General Aurelles de Paladines eine Versammlung der Commandanten sämmtlicher Abtheilungen der Nationalgarde, sowie aller Maires von Paris statt. Die Regierung hofft nach wie vor, daß eine befriedigende Lösung der herrschenden Spannung herbeigeführt werden wird.

— „Indépendance" läßt sich aus Longwy melden, daß es daselbst anläßlich der von den deutschen Offizieren begangenen Friedensfeier zu einem Auflaufe gekommen sei. Die Ursache soll eine Musikkapelle gewesen sein, die Deutscherseits aus Arlon zugezogen war. Die Ruhe wurde sofort wieder hergestellt.

Bordeaux, 8. März. Ein Decret der Regierung genehmigt den Fortbestand der seit October neugebildeten und gegenwärtig noch bestehenden 7 Marschregimenter. Ein anderes Decret verfügt die Auflösung der Stäbe der Nordarmee, der Vogesenarmee, der 2. Armee, des 25. Armeecorps, des in Havre stehenden Armeecorps, der in der Bretagne, im Dep. Ain und in Savoyen befindlichen Truppenkörper und aller Instructions- und strategischen Lager. — Die früheren Abgeordneten des Elsaß: Keller Grosjean, Tachard, de Schneegans und Saglio candidiren in anderen Departements für den gesetzgebenden Körper. — Die Abgeordneten des Moseldepartements haben zwei Commissäre ernannt, um die Interessen ihrer Stammesangehörigen während der Brüsseler Verhandlungen zu wahren.

— Nationalversammlung. Tolain beantragt Aufhebung der die Associationsfreiheit beschränkenden Gesetze. Thiers antwortet auf eine gestern von Germain gehaltene Rede über den Stand der Finanzen und erklärt hiebei, die durch den Krieg veranlaßten Ausgaben außerhalb Paris überstiegen die Summe von 1100 Millionen Francs. Hierauf folgten Wahlprüfungen. Der Bericht des Büreaus für die Prüfung der Wahlen in Algier schlägt vor, die Wahl Garibaldis für ungiltig zu erklären, da derselbe die für die Giltigkeit der Wahl erforderliche französische Nationalität nicht besitze. Die Wahl Gambettas wird für giltig erklärt. Victor Hugo bekämpft den Antrag des Büreaus bezüglich Ungiltigkeitserklärung der Wahl Garibaldis und sagt, Niemand in Europa habe Frankreich beigestanden, nur ein einziger Mann habe dies gethan. Garibaldi sei der einzige unter den für Frankreich kämpfenden Generalen gewesen, welcher nicht besiegt worden sei. (Lebhafte Unterbrechungen, große Bewegung.) Victor Hugo erklärt inmitten größten Lärmens sein Mandat niederzulegen; ein Mitglied der Rechten verlangt, daß, bevor über die Giltigkeit der Wahl Garibaldi's entschieden werde, eine Untersuchung über die Thatsachen geführt werde, welche das Unglück Frankreichs herbeigeführt hätten. (Erneute leidenschaftliche Bewegung.) Der Präsident stellt die Anfrage an Victor Hugo, ob er seine Demission aufrecht erhalte. Victor Hugo erklärt, auf derselben zu beharren und verläßt ohne Weiteres den Saal, indem er Worte ausruft, welche bei der herrschenden Unruhe unverständlich bleiben. Hierauf besteigt ein Deputirter die Tribüne und erinnert an das Versprechen Ducrot's, Paris nur todt oder siegreich wieder zu betreten, trotzdem habe er den von ihm Befehligten die Sorge überlassen, ihn zu vertheidigen. Von Garibaldi sprechend erinnert Redner an die Depesche Gambetta's, in welcher dieser Garibaldi den Vorwurf der Unthätigkeit machte; es sei nöthig zu wissen, ob Garibaldi gekommen sei, für Frankreich zu kämpfen oder nicht vielmehr für die allgemeine Republik. General Leflô bezeugt die Tapferkeit Ducrot's. Langlois richtet im Interesse des Vaterlandes einen energischen Appell zur Einigkeit an die verschiedenen Parteien und wirft den Deputirten das Uebermaß politischer Leidenschaft vor. Er spricht sich dafür aus, die Wahl Garibaldi's als giltig anzuerkennen. Die Frage der Giltigkeit der Wahl Garibaldi's wird schließlich dem Büreau zu neuerlicher Berathung überwiesen und wird dieselbe hierauf zur endlichen Beschlußfassung vor die Versammlung gelangen. (W. T.)

Marseille, 7, März. Heute fand hier eine Kundgebung der Arbeiter in den Docks statt. Die Arbeiter verlangten eine Verminderung der Arbeitsstunden und eine Erhöhung des Lohnes. Der Präfect versprach, die Angelegenheit zu untersuchen und bat die Arbeiter, sich zu entfernen, worauf sich dieselben zerstreuten. Die Ordnung wurde nicht gestört. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 8. März. Bei den Corteswahlen haben in der Bildung der Wahlbureaux die Ministeriellen in Madrid die Majorität erhalten. Nach vorläufiger Schätzung dürfte das Gesammtresultat, mit Ausnahme der Antillen, 250 Ministerielle und 120 Oppositionelle betragen. (W. T.)

Amerika.

Aus Washington wird vom 4. telegraphisch gemeldet: Das Repräsentantenhaus nahm eine Bill an, welche die Verschmelzung aller zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande gelegten Kabel, deren Tarif 5 Dollars Gold pr. 10 Worte übersteigt, verbietet. Darauf wurde der Congreß — der einundvierzigste — aufgelöst und der zweiundvierzigste trat um Mittag zusammen. Das Repräsentantenhaus, welches Mr. James Blaine zum Sprecher wiederwählte, umfaßt 131 Republikaner und 96 Demokraten, während 16 Sitze noch unbesetzt sind. Der Congreß beschloß, sich am Mittwoch auf unbestimmte Zeit zu vertagen. — Eine vom Comité für auswärtige Angelegenheiten eingebrachte Bill, dem Engländer J. Sydney, der glaubhaft nachgewiesen, daß seine Dienstmagd aus Versehen einen ihm gehörigen Tausend-Dollar-Bond in's Feuer warf, Ersatz durch einen anderen zu gewähren, wurde als einen bedenklichen Präcedenzfall schaffend zurückgewiesen.

Danzig, 10. März.

* Telegramm aus Warschau, 9. März, 1 Uhr Nachm.: Wasserstand der Weichsel 8 Fuß 4 Zoll.

* Offizieller Meldung zufolge soll die 1. Festung"-Pionier-Abtheilung morgen Nachmittag 3½ Uhr mit dem Berliner Personenzug hier eintreffen.

* Vom 4. Regiment haben die einj. Freiwilligen Ehlers, Walter Kaufmann und Karmann das eiserne Kreuz erhalten.

* Morgen Nachmittag um 3 Uhr läuft die Corvette „Albatroß" welche bestimmt ist, in den chinesischen Gewässern mit dem „Nautilus" gegen die Piraten zu kreuzen, vom Stapel.

* Wie schon mitgetheilt, wurde bei dem diesjährigen Eisgange in der Weichsel der Deich bei Siedlersfähre durchbrochen und ist in Folge dessen die Alte Binnen-Nehrung und weiterhin durch fernere 9 Brüche am Damme, welcher diese von dem Mittelwerder der Nehrung scheidet, das Letztere überschwemmt. Der Deich bei Siedlersfähre ist in einer Länge von etwa 160 Ruthen weggerissen. Die an demselben nächst belegene Ortschaft Letzkauerweide ist dadurch überaus schwer betroffen worden. Die Bewohner derselben, 198 Familien, nur aus armen Eigengärtnern, Pächtern und Arbeitern bestehend, haben ihre Wohnungen eiligst verlassen und ihre Habseligkeiten zurücklassen müssen. Die Eis- und Wassermassen rissen allein in diesem Orte 13 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 1 Stall total weg und zerstörten fernere 22 Wohnhäuser und 1 Scheune derart, daß diese eingestürzt sind und jeden Augenblick von der Wasserfluth weggeschwemmt zu werden drohen. Sonst sind in dem inundirten Terrain die meisten Gebäude stark beschädigt und in sehr vielen Wohnhäusern die Schornsteine eingestürzt. Der Verlust von Menschenleben ist erfreulicher Weise nicht zu beklagen. Wohl aber sind 22 Stück Rindvieh, 2 Schafe und 16 Schweine ertrunken. Die Noth unter der armen Bevölkerung, insbesondere in der alten Binnen-Nehrung, ist sehr groß. Beraubt der Wohnungen, aller Nahrungsmittel und ihrer Habseligkeiten, sind 198 Familien augenblicklich dem größten Elende preisgegeben. Mehrere Nächte haben sie auf dem Weichseldeiche unter freiem Himmel zubringen müssen. Dank dem Wohlthätigkeitssinn der benachbarten, durch dies Unglück weniger betroffenen Bewohner sind sie jetzt zur Noth unter Dach gekommen. Spezieller Dank gebührt dem Kaufmann Rahn zu Schönbaum und Gastwirth Schwarz zu Letzkauerweide. In ihrer Nächstenliebe haben sie seit dem 3. bis zum 6. d. M. täglich ca. 80 Familien bespeist, bis am 7. d. M. von dem Unterstützungs-Comité zu Danzig eine Sendung von 300 Portionen, bestehend in Brod, Mehl, Speck, Kaffee, Cichorien und Salz, an Ort und Stelle eintraf und zur Vertheilung an die vorzugsweise Nothleidenden gelangte. Weitere Hilfe ist dringend nothwendig, da diese Spenden nur für wenige Tage ausreichen. — Augenblicklich läßt sich die ganze Tragweite des über die armen Nehrunger eingebrochenen Unglücks bei dem hohen Wasserstande noch nicht übersehen. Vorerst aber dürfte der Umstand genügen, daß 20 Ortschaften mit 3745 Bewohnern 8 bis 12 Fuß tief unter dem Wasser stehen, jede Gelegenheit zum Erwerbe diesen abgeschnitten ist und eine ohnehin arme Ortschaft — Letzkauerweide — mit 198 Familien ganz devastirt und dem größten Elende ausgesetzt ist, um den sich so oft bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner der Stadt Danzig und deren Umgegend zur schleunigen Linderung der herrschenden großen Noth wach zu rufen.

* Die Generaldirection der Telegraphie macht bekannt, daß fortan die telegraphischen Depeschen wieder in allen vor Beginn des Krieges zugelassenen Sprachen und auch in Chiffern abgefaßt sein können. Die in Folge des Krieges bisher stattgehabte Beschränkung des telegraphischen Verkehrs nach und von Frankreich bleibt vorläufig und bis auf Weiteres noch in Kraft.

* Zum Besten der Verwundeten fand gestern Abend eine musikalisch-theatralische Soirée im obern Saale der Loge „Eugenia" statt, welche sich — die Unterbringung von Eintrittskarten war durch Fräulein Ida Kramp in Privatkreisen veranlaßt worden — einer verhältnißmäßig großen Theilnahme erfreute. Das Programm enthielt vier musikalische Vorträge, sämmtlich von Dilettanten, Hrn. Laade ausgenommen, ausgeführt, eine komische Operette: „Das Testament", einen Prolog und ein lebendes Bild, letzteres von Herrn L. Sy arrangirt. Alle vorgetragenen Sachen fanden ungetheilten Beifall.

* Die hiesigen Gymnasial-Abiturienten haben bei ihrem Abschiedsfeste zum Besten unserer Invaliden den Betrag von 7 Thlr. gesammelt und an die Victoria-National-Invalidenstiftung zur weiteren Verwendung abgeführt.

* In der gestrigen General-Versammlung des Gewerbevereins wurde die Wahl des Vorstandes pro 1871/72 vorgenommen. Gewählt wurden die Herren L. Biber Vorsitzender, J. Hybbeneth Stellvertreter desselben, E. Grimm Schriftführer, A. Prina Schatzmeister, Dr. Möller Bibliothekar, A. Scheinert Ordner der Vorträge, Kutschbach Ordner des Locals, Zimmermeister Prutz Ordner des Unterrichts, zu Beisitzern die Herren O. Helm, E. Schmidt, Rosengart, Lohrenz, Elsner, Stibbe, J. L. Engel, H. Prina, R. Schäpe.

* Hr. Treichel schreibt uns in einer Zuschrift, daß in dem Referate über die Versammlung im Schützenhause „die mit gesperrten Lettern gedruckte Aeußerung in Betreff des Dr. Schweitzer vollständig irrthümlich aufgefaßt resp. wiedergegeben" worden sei. Hr. Treichel habe „nur darauf hingewiesen, daß es absichtliche Unwahrheit sei, wenn man der Wahlagitation der hiesigen Arbeiter einen rein sozialen Grund, wenn man ihnen Feindschaft gegen die Besitzenden unterschiebe;" er habe sodann gesagt, „daß gerade Danzigs Arbeiter keine Klassenherrschaft und Interessen und somit von den sozialdemokratischen à la Schweitzer etwas wissen wollen und dieselben jederzeit zurückgewiesen haben. Der schnöden Abfertigung der Arbeiter und Verläumdungen durch einige Führer der hiesigen nationalliberalen Partei, wie nameutlich durch die Danz. Zeitung gegenüber hätte es freilich vielleicht nichts schaden können, wenn Hr. v. Schweitzer mit seinen Schaaren hier eingerückt wäre und diesen Herren einmal den Standpunkt klar gemacht hätte." — Der Referent bleibt dabei, daß Hr. Treichel den „Schweitzer-Passus" in seiner Rede unmittelbar an seine Auseinandersetzung über die ungerechte Vertheilung der Steuern und an den Satz geknüpft hat, daß „der, welcher 3000 Thlr. und mehr Einkommen habe, das zudem von den Aermeren verdient werde, ungleich höher besteuert werden könne". Die jetzt beliebte Verbindung des qu. Satzes mit der Zeitung war in der Rede nicht vorhanden; auch im „Dampfboot" ist nicht, wie Herr Treichel meint, diese Verbindung herauszufinden, wie eine Vergleichung der betr. Stellen in beiden Referaten klar ergiebt.

* [Gerichtsverhandlung am 9 März.] 1) In einer Nacht im Februar d. J. erwachte der Portier im Walter'schen Hotel durch ein Geräusch und fand, daß die Thür zum Speisesaal offen stand. Nachdem er seinen Herrn geweckt, ermittelten sie, daß die Büffetkasse im Speisesaal erbrochen und das darin befindlich gewesene Geld, ca. 60 Thlr., gestohlen war. Nach weiteren Nachforschungen wurde in dem Holzkeller der Kellner Eduard Hennig, welcher vor einigen Monaten im Walter'schen Hotel als Kellner gedient hatte, versteckt vorgefunden und festgehalten; auch das gestohlene Geld fand man in einer Ecke des Kellers unter Holz versteckt. H. ist unter 18 Jahre alt, wegen Diebstahls aber bereits einmal bestraft; der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 15 Monaten Gefängniß. — 2) Der Kaufmann Johann Abraham von hier wurde von der Anklage, den Gerichtsactuar Berent zu Carthaus wider besseres Wissen der Verübung einer strafbaren Handlung beschuldigt zu haben, freigesprochen.

— Die Zahl der königlichen Domainen in der Provinz Preußen wird von der landw. Zeitung angegeben auf 102 mit 252,187 Morgen, davon im Reg.-Bez. Königsberg 35 Domainen mit 62,137 M., Gumbinnen 39 mit 113,867 M., Danzig 8 mit 14,518 M., Marienwerder 30 mit 61,665 M., im ganzen preußischen Staate, mit Einschluß der seit 1866 dem Staate einverleibten Landestheile, 826 Domainen mit einem Areal von anderthalb Millionen Morgen und einem jährlichen Pachtertrage von ziemlich 3 Millionen Thalern. Die Durchschnitts-Erträge der Pachten sind im Reg.-Bez. Königsberg 1,52 Thlr. pro Morgen, Danzig 2,30, Gumbinnen 1,30, im Reg.-Bez. Marienwerder 1,44 Thlr. pro Morgen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder do.

— Zwischen Leer (in Ostfriesland) und Königsberg soll eine regelmäßige Dampferverbindung in Gang gebracht werden.

Elbing, 10. März. Für den Wahlkreis Elbing-Marienburg findet zwischen den Herren v. Brauchitsch und v. Forckenbeck am Donnerstag den 16. März die engere Wahl statt.

≠ Dt. Eylau, 7. März. Heute wurden hier die Erdarbeiten an der Thorn-Insterburger Bahnstrecke durch den üblichen Spatenstich begonnen, wozu der Magistrat und die Stadtverordneten, sowie die Bürger eingeladen waren. Nicht nur das schöne Frühlingswetter, sondern auch die Wichtigkeit dieser Bahn für Dt. Eylau hatte eine zahlreiche Menschenmenge, jedoch nur aus Männern bestehend, herausgelockt. In langem Zuge standen die Theilnehmer an der ersten Schacht aufgestellt, als Herr Baumeister v. Francheville das Wort ergriff und indem er seine Freude ausdrückte über den Beginn des Frühlings, der ihm gestatte die Arbeiten zu beginnen, erinnerte über den abgeschlossenen Frieden, der alle industriellen Unternehmungen fördere, brachte er ein Hoch auf das Gelingen und Gedeihen dieses Werkes aus. Darauf wies Herr Bürgermeister Rusch auf die Wichtigkeit dieser Bahn, verbunden mit der Marienburg-Mlawaer, hin. Dt. Eylau, wie man zu sagen pflege, sei jetzt am Ende der Welt gelegen, um nur für die kurze Sommerzeit durch den Canal für den Güterverkehr erschlossen, werde jetzt ein Sammel- und Stapelplatz für die reiche und geeignete weite Umgegend werden. Von der einen Seite diese prosaktische Wasserstraße, welche die Producte direct in die Seehäfen zu schicken, von der andern die Bahn, werde Dt. Eylau schnell empor blühen und den Bürgern die hohe Steuerlast vermindern. Hierauf sprach Herr Baumeister v. Francheville den Bürgern seinen Dank für ihr freundliches Entgegenkommen aus. Herr Pfarrer Grall forderte nun auf, dem Kaiser Wilhelm ein Hoch, in welches die Versammelten freudig einstimmten. Die Bahnbeamten und Bürger traten alsdann an die Karren heran und jeder warf einen Spaten voll in dieselben. Nachdem die Karren gefüllt, ertönte die Pfeife des Bauinspectors und unter dem Gesange „Heil dir im Siegerkranz" setzte sich die Arbeitercolonne in Bewegung. Später lagerten sich die Arbeiter und das übrige Publikum am Saume des Waldes und sangen bei einem Glase Bier noch manch fröhliches Lied.

—o— Gilgenburg, 8. März. Im Wahlkreise Osterode-Neidenburg hat der conservative Candidat v. Stein auf Granitz 5085, der liberale Candidat Regenborn auf Schloß Gilgenburg 4267 Stimmen erhalten, während sich 126 Stimmen zersplitterten. Die Betheiligung der conservativen Partei war um ca. 200 Stimmen geringer, als die bei der vorigen, während die liberale Partei fast noch einmal so viel Stimmen bei dieser Wahl in die Urne legte. Wäre die Partei noch ein wenig thätiger gewesen, so hätte der Sieg uns nicht fehlen können; im Kreise Neidenburg hatte die liberale Partei die Majorität, aber die Betheiligung war eine geringere als im Kreise Osterode.

Graudenz, 10. März. Das 45. Infanterie-Regiment hat den Rückmarsch aus Frankreich am 4. März angetreten; es wird in 20 Tagen Metz erreichen und dann nach Graudenz per Bahn zurückkehren. Zur Besetzung der neu erworbenen [illegible] (G.)

** Thorn, 9. März. Die Weichsel ist eisfrei. Traject per Kahn bei Tage.

⊥ Thorn, 9. März. Endlich, nachdem über eine volle Woche seit dem Eintritt der durch den Eisgang bedingten Calamität vergangen, ist seitens des Magistrats eine Vorlage über die Herstellung eines Weichsel-Trajects an die Stadtverordneten-Versammlung gelangt. Die Bau-Deputation hat bereits am 2. d. M. einen Contract mit dem Bau-Unternehmer und Dampfboot-Eigner Behrendt aus Berlin wegen Uebernahme des Weichsel-Trajects für eigene Rechnung (derselbe erhebt das Fährgeld nach dem Tarif von 1867) vereinbart, welcher gestern der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt wurde. Der für beide Theile gleich vortheilhafte Contract wurde genehmigt und ist jetzt die Aussicht gesichert, daß in möglichst kürzester Zeitfrist ein regelmäßiger Weichsel-Traject bei Tag und Nacht eintreten und die Ausbeutung des Publikums durch Privatfähren, worüber man mit Recht ungehalten war, endlich aufhört. Die städtische Verwaltung hat es an der erforderlichen vorsorglichen Energie bei dieser Calamität fehlen lassen, denn es stand schon lange vorher voraus zu sehen war und daher die Mittel zur Minderung und Abhülfe ihrer schlimmen Wirkungen auf Handel und Wandel rechtzeitig vorbereitet werden konnten. Die Handelskammer hatte gleich nach Eintritt des Unglücks beim Magistrat die Miethe eines Dampfboots für die Fähre und das Nachsuchen um leihweise Ueberlassung der Graudenzer resp. Danziger Pontonbrücke beim K. Kriegsministerium beantragt, aber ihre Petita haben leider nicht sofort Beachtung gefunden. Den Antrag wegen der Pontonbrücke hat gestern die Stadtverordneten-Versammlung auch gestellt. Die Beschädigung der jenseitigen Weichselbrücke durch den Eisgang ist verhältnißmäßig so unbedeutend, daß ihre Reparatur sofort bewerkstelligt, in 8 Tagen beendet sein und die Passage über dieselbe wieder stattfinden kann.

Vermischtes.

Berlin. Die Hofopernsängerin Fr. Boggenhuber hat sich mit dem Bassisten Hrn. Krolop verheirathet.

— Als Wahlcuriosum wird aus Wesel mitgetheilt, daß dort durch den städtischen Ausrufer mittelst Schellenrufs gleichzeitig bekannt gemacht wurde: „Wer sein Vaterland liebt, der wähle den Professor Aegidi zu Bonn, und die Pflicht eines jeden Bürgers ist es, bis heute Abend 6 Uhr in seinem Wahllokale zu erscheinen und den Freiherrn von Loe zu wählen."

— Wie die „Alta California" mittheilt, hat eine Dame in San Francisco die Ex-Kaiserin Eugenie eingeladen, Vorlesungen in den Vereinigten Staaten zu halten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Angekommen 4 Uhr,— Min. Nachm.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen März	77 4/8	78	Preuß. 5pCt. Anl.	101 2/8	101 3/8
April-Mai	78	78 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. flau,			31/2pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 5/8
März-April	53 4/8	53 7/8	41/2pCt. do. do.	89 2/8	89 2/8
April-Mai	53 6/8	54 2/8	Lombarden . . .	95	95 3/8
Petroleum,			Rumänier	42 6/8	44 2/8
März 200 ℔	14	14	Amerikaner . . .	97 3/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	29	29	Oester. Banknoten	81 6/8	81 7/8
Spir. befestig.			Ruff. Banknoten	81	81
März-April	17 16	17 15	do. 1864r Pr.-Anl.	119	118 2/8
April-Mai	17 20	17 21	Italiener	53 6/8	54
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 1/8	Türk. Anl. de 1865	41 1/2	41 6/8
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 9. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/8. Creditactien 245, Staatsbahn 368 1/4. Lombarden 165 1/4. Matt.

Wien, 9. März. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 40, Silberrente 68, 10, 1854er Loose 89, 00, Bankactien 725, 50, Nordbahn 211, 25, Creditactien 258, 30, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 388, 00, Galizier 249, 00, Czernowitzer 189, 00, Pardubitzer 173, 75, Nordwestbahn 200, 50, London 124, 20, Hamburg 91, 50, Frankfurt 103, 70, Amsterdam 104, 10, Böhmische Westbahn 249, 25, Creditloose 164, 40, 1860er Loose 95, 70, Lombard. Eisenbahn 175, 50, 1864er Loose 122, 40, Anglo-Austrian-Bank 224, 20, Napoleonsd'or 9, 89 1/2, Ducaten 5, 85, Silbercoupons 122, 10. Matter.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und Weizen auf Term. ruhig, Roggen auf Term. unverändert. Weizen pr. März 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 164 1/2 Br., 163 1/2 Gd., pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 165 1/2 Br., 164 1/2 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 167 1/2 Br, 166 1/2 Gd. — Roggen pr. März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr. Mai-Juni 116 Br., 115 Gd., pr. Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 31 1/4, pr. Mai 30 3/4, pr. October 29. — Spiritus ruhig, loco und pr. März 21 1/2, pr. Mai-Juni 21 3/4, pr. Juli-August 21 1/2. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13 3/8 Br., 13 1/8 Gd., pr. März 13 1/8 Gd., pr. April 13 1/4 Gd., pr. August-December 14 1/2 Gd. — Schönes Wetter.

London, 8. März. [Schluß-Course.] Consols 91 9/16. Neue Spanier 29 7/8. Italienische 5% Rente 53 5/8. Lombarden 14 1/16. Mexikaner 14 1/8. 5% Russen de 1822 83. 5% Russen de 1862 85 3/8. Silber 60 3/8. Türkische Anleihe de 1865 42 5/16. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 92. Norddeutsche Schatzscheine 101 3/8, do. neue 3 % Prämie.

London, 8. März. Die neue russische fundirte 5% Anleihe im Betrage von 12,000,000 Pfd. Sterl. wird von Donnerstag den 9. d. bis Dienstag den 14. d. zur Subscription aufgelegt, die bei Vollzeichnung jedoch schon früher geschlossen werden kann. Zeichnungen nehmen nur die v. Rothschild'schen Häuser in London und Frankfurt a. M., S. Lambert in Brüssel, sowie S. Bleichröder in Berlin entgegen. Emissionscours 81 1/2%, wovon bei Subscription 5%, bei Repartition 15%, am 25. April 1871 15%, 3. Juni d. J. 15%, 25. Juli d. J. 15%, 3. October d. J. 16 1/2%, zusammen 81 1/2% zu entrichten. Erste Ziehung al pari findet am 1. März 1873 statt.

Liverpool, 9. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/16, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 5 7/8—6, middling fair Dhollerah 5 1/8, good middling Dhollerah 4 1/2, Bengal 5 3/8, New fair Oomra 6 1/4 nom., good fair Oomra 6 5/8, Pernam 7 5/8, Smyrna 7, Egyptische 7 3/4. Eher theurer.

New-York, 8. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109 3/4. Goldagio 11 1/8 (höchster Cours 11 1/2, niedrigster 11 1/8), Bonds de 1882 112 1/2, Bonds de 1885 112 1/8, Bonds de 1865 111 1/8, Bonds de 1904 109 1/4, Eriebahn 21 3/4, Illinois 133 1/2, Baumwolle 14 3/4, Mehl 6 D. 95 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6 1/2 Pfd. 25, do. in Philadelphia 24 1/4, Havanna-Zucker Nr. 12 9 1/2. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. März.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rℓ. 77-83 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-80 „	61 80 Rℓ. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 70-75 „	
roth	126-133 ℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75 1/2 Rℓ. Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 77 1/2 Rℓ. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco 119—124 ℔. 51—53 1/2 Rℓ. bez. Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 52 1/2 Rℓ. Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔. 53 Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 120 ℔. 52 1/2 Rℓ. bez., 53 Rℓ. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco kleine 103 ℔. 43 Rℓ. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔ fest, loco weiße Koch- 46 1/2 Rℓ. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔ loco 47 2/3 Rℓ. bez.

Kleesaat pr. 200 ℔ loco weiß 37 Rℓ. bez., roth 30—38 Rℓ. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 1/3 Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. März.

Weizenmarkt fest. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131 ℔. von 64/67—68—74—75/78 Rℓ., sehr fein glasig und weiß 79/80 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Roggen etwas theurer, 120—125 ℔ von 51 1/2/52—54/54 1/2 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9 ℔ von 42—44/45 1/2 Rℓ., große 105/6—110/14 ℔. von 44 1/2/45—47/49 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rℓ., trockene nach Qual. 45/46 Rℓ., gute Kochwaare von 48—50 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Hafer 44—45 Rℓ. pr. 2000 ℔.

Spiritus 15 1/3 Rℓ. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: kalte und trübe Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco heute schwach zugeführt, aber in guter Kauflust zu festen Preisen. Abfallende Qualität dagegen unbeachtet und schwer zu verkaufen. Ueberhaupt wurden heute 300 Tonnen umgesetzt, darunter waren aber 100 Tonnen auf nahe Lieferung. Bezahlt wurde blauspitzig 109 ℔. 61 Rℓ., 117 ℔. 67 Rℓ., bunt stark mit Wicke besetzt 121 ℔. 67 Rℓ., bunt besetzt 118 ℔. 70 Rℓ., bunt 124 ℔. 74 Rℓ., 127 ℔. 76 1/2 Rℓ., hellbunt 122 Rℓ. 75 1/3 Rℓ., 123 ℔. 76 1/3 Rℓ., 125/6 ℔. 77 1/2 Rℓ., 127/8 ℔. 78 Rℓ., hochbunt und glasig 127, 128/9 ℔. 80 Rℓ. pr. Tonne. Termine 126 ℔ bunt April-Mai 77, 77 1/2 Rℓ. bezahlt, Mai-Juni 78 1/2 Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75 1/2 Rℓ.

Roggen loco fest, 119 ℔. 51 Rℓ., 120 ℔. 51 1/3 Rℓ., 122 ℔. 52 1/2 Rℓ., 124 ℔. 53 1/3 Rℓ. pr. Tonne bei einem Umsatz von 90 Tonnen bezahlt. Termine in guter Kauflust, 122 ℔. April-Mai 53 Rℓ., 122 ℔. Mai-Juni 52 1/2 Rℓ. bezahlt, 53 Rℓ. Brief, 122 ℔. Mai-Juni 53 1/2 Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔. 52 1/2 Rℓ. — Gerste loco fest, kleine 103 ℔. 43 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, feuchte 42 Rℓ., Mittelqualität 46 1/2 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco 47 2/3 Rℓ. pr. Tonne. — Kleesaat rothe nach Qualität 30, 35, 38 Rℓ. pr. 200 ℔. — Spiritus 15 1/3 Rℓ. bezahlt.

Königsberg, 9. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ unverändert, loco hochbunter 125 ℔. 96 Sgr. bez., 129 ℔. 100 Sgr. bez., 132/33 ℔. 102, 103 Sgr. bez., bunter 127 ℔. 95 Sgr. bez., rother 128/29 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 80 ℔. weichend, loco 119 ℔. 57 Sgr. bez., 119/20 ℔. 58 Sgr. bez., 122 ℔. 59 Sgr. bez., 123 ℔. 59, 59 1/2 Sgr. bez., 124 ℔. 60 1/4 Sgr. bez., 125/26 ℔. 61 1/2 Sgr. bez., 126 ℔. 61 Sgr. bez., pr. März 59 1/2 Sgr. Br., 58 1/2 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 1/2 Sgr. Br., 60 1/2 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. gefragt, loco große 44 1/2—47 Sgr. bez., kleine 46 1/2 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔. gut behauptet, loco 29 1/2—31 1/2 Sgr. bez., pr. März 33 1/2 Sgr. Br., pr. April 34 Sgr. Br., pr. Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 35 1/2 Sgr. Br., 34 1/2 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. wieder beachteter, loco weiße 56—64 Sgr. bez., graue 65 1/2, 66 Sgr. bez., grüne 68, 71 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔. stille, loco 68 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔. stark weichend, loco 48—65 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70 ℔. sehr knapp und gefragt, loco 46—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. recht beachtet und besser bezahlt, loco feine 85, 87 Sgr. bez., mittel 72, 74 1/2 Sgr. bez., ordinäre 63, 64 1/2 Sgr. bez. — Rübsen pr. 72 ℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100 ℔. unverändert, rothe 13—19 Rℓ. Br., weiße 15—24 Rℓ. Br. — Thymotheum pr. 100 ℔. loco 7—10 Rℓ. Br. — Leinöl pr. 100 ℔. loco mit Faß 11 1/2 Rℓ. Br. — Rüböl pr. 100 ℔. loco mit Faß 14 1/2 Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 3/4 Rℓ. Br., 15 2/3 Rℓ. Gd., März ohne Faß 16 Rℓ. Br., 15 1/2 Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 1/3 Rℓ. Br., 16 1/4 Rℓ. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Rℓ. Br., 16 3/4 Rℓ. Gd.

Stettin, 9. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen schließt fester, pr. 2000 ℔. loco geringer gelber 61—65 Rℓ., besserer 67—72 Rℓ., feiner 74—79 Rℓ., pr. März 78 1/2 Rℓ. nom., Frühjahr 78 3/4, 79, 79 1/2 Rℓ. bez., Mai-Juni 79 1/2, 3/4 Rℓ. bez., Juni-Juli 80, 80 1/4 Rℓ. bez. und Br., 80 Rℓ. Gd. — Roggen schließt fester, pr. 2000 ℔. loco 49—53 Rℓ., feiner 54—55 1/2 Rℓ., pr. März 53 1/2 Rℓ. nom., Frühjahr 54, 54 1/4 Rℓ. bez., Mai-Juni 54 5/8, 3/4 Rℓ. bez., Juni-Juli 55 1/4, 1/2 Rℓ. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 ℔. loco 45—51 Rℓ. — Hafer unverändert, pr. 2000 ℔. loco 44—48 1/2 Rℓ., Frühjahr 49 3/4, 1/2 Rℓ. bez., Mai-Juni 50 Rℓ. Br., 49 3/4 Rℓ. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000 ℔. loco Futter- 46—48 Rℓ., Koch- 50—52 Rℓ. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. September-Oct. 113 3/4, 1/2, 3/4 Rℓ. bez., 114 Rℓ. Br. — Rüböl flau, pr. 200 ℔. loco 28 2/3 Rℓ. Br., pr. März 28 1/2 Rℓ. Br., 1/3 Rℓ. Gd., April-Mai 28 2/3, 1/2 Rℓ. bez. und Br., September-Octbr. 26 5/6 Rℓ. Br., 2/3 Rℓ. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Litre a 100 % loco ohne Faß 16 5/6 Rℓ. bez., Frühjahr 17 1/4 Rℓ. bez. und Br., Mai-Juni 17 1/2 Rℓ. Br. und Gd., Juni-Juli 17 2/3 Rℓ. bez., Juli-August 18 Rℓ. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 79 Rℓ., Roggen 53 1/2 Rℓ., Rüböl 28 1/2 Rℓ., Spiritus 17 1/6 Rℓ. — Petroleum loco 7 5/12 Rℓ. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 25 1/4, 1/2 Rℓ. bezahlt. — Talg, 1ma Petersb. gelb. Lichten- 14 1/12 Rℓ. bez.

Berlin, 9. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61 bis 81 Rℓ. nach Qual., April-Mai 78 1/4—78 1/2 Rℓ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52 1/2—55 Rℓ. bz., April-Mai 54 5/8—54 1/4 Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rℓ. nach Qual. Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—55 Rℓ. nach Qual. April-Mai 49 1/2—49 3/4 Rℓ. bez. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 54—62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 50—53 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 1/2 Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 29 Rℓ. B., pr. März 28 2/3 Rℓ. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 Rℓ. 5—6 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rℓ. 15—17 Sgr. bz., April-Mai 17 Rℓ. 19—22 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 2/3—10 1/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9 7/12 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8 1/2—8 1/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7 5/6 Rℓ. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. März 8 Rℓ. 1 1/2 Sgr. G., pr. April-Mai 8 Rℓ. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rℓ. B., pr. März 14 Rℓ. bz.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	339,71	+ 7,6	Westl. mäßig, hell u. wolkig.
10	8	335,67	2,8	SW., stark, bewölkt.
	12	335,42	3,9	do. do. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. März. Wind S.

Angekommen: Lowe, Henry Brand (SD.), Swinemünde, leer. — King, Lillie (SD.), Middlesbro, Schienen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. März 1871. — Wasserstand: 14 Fuß. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Die vorjährigen Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig sind, wie mitgetheilt wird, in jeder Beziehung als günstig zu bezeichnen. Der Zugang an neuen Versicherungen war in der ersten Hälfte des Jahres überaus reichlich und erheblich stärker als in irgend einem der früheren Jahre; mit dem Eintritt des Krieges trat zwar eine erhebliche Verminderung der eingehenden Anträge ein, jedoch nahm das Geschäft unausgesetzt einen regelmäßigen, unter den obwaltenden Umständen befriedigenden Fortgang. Die Zahl der Anmeldungen betrug 3085 zur Versicherung von 3 580,700 Thalern, wovon 2351 mit einer Summe von 2,681,900 Thalern Annahme gefunden haben. Der Abgang bei Lebzeiten hat sich mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände, welche die Erwerbsverhältnisse schwer beeinträchtigten und dadurch vielfach zur Aufgabe der Versicherungen nöthigte, in mäßigen Grenzen gehalten. Auch die Zahl der Todesfälle und die Summe der dadurch zur Auszahlung gelangten Capitalien haben sich, zum Theil in Folge der Einwirkung der Zeitverhältnisse, vermehrt, sind aber doch nach vorläufiger Schätzung erheblich geringer gewesen, als die Berechnungen auf Grund der Sterblichkeitstafeln erwarten ließen. Die Gesellschaft hat hiernach wiederum einen reinen Zuwachs von 1250 Personen und von 1,541,000 Thlrn. Versicherungs-Capital erlangt und der Mitgliederbestand ist damit auf 15673 Personen, versichert mit 19,138,400 Thlrn, gestiegen; die Einnahmen haben sich um 63,000 Thlr. vermehrt und 654,500 Thlr. für Prämien, 145,500 für Zinsen, zusammen also 800,000 Thlr. betragen. Die Ausgaben beliefen sich insgesammt auf 510,000 Thlr., so daß der gesellschaftliche Vermögens-Bestand eine Vermehrung um 300,000 Thaler erhalten hat und auf 3,385,000 Thaler gestiegen ist. Beim Ausbruch des Krieges hat sich die Gesellschaft mit Rücksicht auf die bestehende allgemeine Wehrpflicht und nach dem Vorgehen anderer Lebensversicherungs-Anstalten verpflichtet erachtet, die Giltigkeit der Versicherung auf den Fall des Todes infolge der Theilnahme an kriegerischen Ereignissen gegen eine angemessene Zusatzprämie auszudehnen.

Von dieser Vergünstigung ist bis Ende 1870 für 78 Versicherungen im Betrage von 109,250 Thalern Gebrauch gemacht und dafür an Zusatzprämie 5240 Thlr. bezahlt worden. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 3600 Thlrn für drei durch Verwundung herbeigeführte Todesfälle entgegen.

Die im Jahre 1869 von der Gesellschaft ins Leben gerufene, die Gewährung von Cautionsdarlehen betreffende Einrichtung hat eine ausgedehnte Benutzung gefunden und sich bis jetzt in jeder Hinsicht bewährt. Bei Erledigung der Darlehnsgesuche hat sich vielfach gezeigt, welche drückenden Opfer von den Beamten für Beschaffung der erforderlichen Dienst-Cautionen seither gebracht werden mußten und andererseits hat sich auch für die Anstellungsbehörden die Nützlichkeit dieser Einrichtung nicht minder bestätigt. Es sind bis Ende des Jahres 1870 gegen Verpfändung von Dienstcautionen 280,935 Thlr. ausgeliehen worden und darauf zur allmäligen Tilgung derselben 7350 Thlr., ferner zur Deckung der Verluste 3120 Thlr. an Gewährleistungsbeiträgen eingezahlt worden. Die Letzteren haben einen Ueberschuß von 15 bis 20 Proc. ergeben, welcher zunächst als Sicherheitsfonds zurückgestellt und später den Darlehnsempfängern unverkürzt zurück gewährt wird, mithin zur Verminderung der von denselben einzuzahlenden Beiträge dient. — Die Gesellschaft hat sich hiernach am Schlusse ihres vierten Decenniums nach allen Seiten sehr befriedigender Verhältnisse zu erfreuen, welche auch fernerhin die Vertheilung günstiger Dividen mit Sicherheit erwarten lassen.

Berliner Fondsbörse vom 9. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	38 bz
Bergisch-Märk. A.	8 1/2	4	114 1/8 bz
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	193 bz u B
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	147 1/2 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	222 bz u G
Berlin-Stettin	9 1/6	4	140 3/4 G
Brsl.-Schweid.-Freib.	8 1/3	4	108 3/8 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	134 bz
Magdeb.-Halberstadt	10 1/2	4	121 bz
Magdeb.-Leipzig	14 1/2	4	180 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 1/2 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92 3/4 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13 1/2	3 1/2	174 bz
do. Litt. B.	13 1/2	3 1/2	157 et bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7 4/5	4	118 3/4 bz
do. St.-Prior.	7 4/5	4	119 1/4 bz
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 1/4 bz
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	93 G
Thüringer	8 3/4	4	133 3/8 bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	103 1/8 bz
Böhm. Westbahn	7 1/4	5	101 7/8 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 G
Mainz-Ludwigshafen	9 1/2	4	141 1/4 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	211 1/2-1/4-3/8 bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89 3/8 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	95 1/2-1/4-3/4-3/8 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 1/4 G
Kursk-Kiew	5	85 1/2 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11 1/2	4	180 1/2 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130 1/2 G
Danzig. Priv.-Bank	6 1/2	4	106 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9 1/2	4	144 3/4 bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	95 bz
Kgsb. Priv.-Bank	5 2/3	4	112 G
Magdeb. „ „	5 1/2	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	140 1/2-3/4-1/4-3/8
Posen Provinzialbk	6. 13	4	105 et bz [b
Preuß. Bank-Anth	9 1/6	4 1/2	153 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	110 B
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5 2/5	4	96 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 1/4 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 1/8 bz
Freiwill. Anl.	4 1/2	99 G
Staatsanl. 1859	5	101 3/8 bz
do. consolidirte	4 1/2	94 7/8 bz
do. 54,55	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1857. 59.	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1867	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1856	4 1/2	94 3/4 bz
do. 50/52	4	85 7/8 bz u B
do. 1853	4	85 7/8 bz u B
Staats-Schuldſ.	3 1/2	82 1/2 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	118 1/2 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 3/8 bz
do. do.	4 1/2	94 bz
Berl. Pfdbr.	4 1/2	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	76 7/8 bz
do. neue	4	83 5/8 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	77 1/4 G
do. „	4	84 1/2 G
do. „	5	98 B
Pommersche „	3 1/2	75 1/2 bz
do. „	4	85 7/8 bz
Westpr. rittersch.	3 1/2	76 bz
do. do.	4	82 5/8 bz
do. do.	4 1/2	89 1/4 bz u G
do. II. Serie	5	98 1/8 B
do. neue	4	81 3/4 bz
do. do.	4 1/2	89 1/4 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89 1/4 bz
Posensche „	4	87 G
Preußische „	4	88 et bz G
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 B
Braunſ. 20-Rℓ.-L.	—	16 3/4 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43 3/4 G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 5/8-3/8-1/2 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71 3/4 bz
do. Creditloose	—	89 1/4 bz
do. 1860r Loose	5	77 7/8-3/4 bz G
do. 1864r Loose	—	66 3/4 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	71 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 1/4 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	100 3/4 G
Rumänier	8	90 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	44 3/4-1/4 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 1/4 bz
do. do. 1862	5	83 3/4 et 84 b
do. engl. Anl.	3	54 et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/4 bz
do. do. 1866	5	118 1/2 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	82 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70 1/2 B
Türk. Anl. 1865	5	41 3/4-1/2 G
do. do. neue	6	257 bz

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam kurz	4	143 1/4 bz
do. 2 Mon.	4	142 5/8 bz
Hamburg kurz	3 1/2	151 3/8 bz
do. 2 Mon.	3 1/2	150 3/8 bz
London 3 Mon.	3	6 23 1/4 bz
Belg. Plätze 10 T.	3 1/2	80 5/6 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81 7/8 bz
do. do. 2. Mon.	6	81 3/8 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4 G
Petersburg 3 Woch.	6	89 3/4 bz
do. 3 Mon.	6	88 1/4 bz
Warschau 8 Tage	7	81 1/8 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 5/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 3/4 bz G	F. B. m. R. 99 4/5 bz
Lsdr. 111 3/8 bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6 24 1/4 G	Oest. Bkn. 81 7/8 bz
Nap. 5 11 7/8 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 81 G
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Kurstein, den 9. März 1871.
R. Möller.

Hafenbau in Pillau.

Die Lieferung von
160 Last schottischer Kohlen,
3 = Schmiedekohlen,
soll im Wege der Submission verdungen werden. Offerten werden franco bis

Sonnabend, den 18. März cr.,

10 Uhr Vormittags,
in dem Bureau der Königl. Hafenbau-Verwaltung in Pillau angenommen, wo vom heutigen Tage an die näheren Bedingungen ausliegen.

Die Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte für Kohlen-Lieferung" einzureichen.

Nachgebote werden nicht angenommen.
Pillau, den 8. März 1871.

Königl. Hafenbau-Inspection.
J. V.:
Dempwolff,
Wasserbau-Conducteur.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist am 4. März cr. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann **Rudolph Bernhard Funck** hieselbst für seine Ehe mit **Hulda Wilhelmine Auguste** geb. **Wolter** laut Verhandlung vom 29. December 1870 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Marienwerder, den 4. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1640)

Von Danzig nach Stettin

laden Dampfer **„Ceres"** und **„Sirius."**

Von Stettin nach Danzig

Dampfer **„Alexandra"**.

Ferdinand Prowe.

Amsterdam-Danzig.

Die schnellsegelnde holländische Klipper-Bark **Frederick & Theodorus, A. 1, Capitain Rob,** liegt in Amsterdam in Ladung nach Danzig.

Nähere Auskunft, sowie Güter-Annahme bei Herren **Blickman & Co.** in Amsterdam und in Danzig bei
(1644) **F. G. Reinhold.**

Aus dem jetzt angekommenen Schiffe **„Louise Spalding"** offerire ich beste **Grangemouth - Maschinenkohlen** in größeren und kleineren Quantitäten
Benno Loche,
(1619) Hundegasse No. 60.

Eisenbahnschienen, 4½ und 5" **hoch,** **12 bis 21' lang,** empfiehlt zu Bauzwecken billigst (1579)
W. D. Loeschmann,
Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Petroleum
offerirt ab Neufahrwasser-Danzig zu den billigsten Tagespreisen (1586)
Carl Marzahn.

Astrachan. Caviar,
= Schotenkerne,
eingemachte Früchte,
italienische Maronen,
Chesterkäse,
Gothaer Cervelatwurst,
Ananas in Gläsern 2c.
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Chocoladen und Chocoladenpulver

in verschiedenen Qualitäten, aus den Fabriken
Ph. Suchard, Neuchatell,
Jordan & Timäus, Dresden,
Petzold & Aulhorn, do.,
J. G. Hauswaldt, Magdeburg,
Gebr. d'Heureuse, Berlin,
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Succade in Kisten und ausgewogen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Zur Illumination sind gefüllte Lampen, zum Brennen in und außer dem Zimmer, zu haben beim
Klempnermeister **H. Nathan,**
(1626) Breitesthor No. 2.

Auf vieles Verlangen

habe ich in meiner Conditorei ein Billard mit Marmorplatten und Spiralfederbanden aufgestellt, und empfehle dasselbe zur Benutzung.
Theodor Becker, Wollweberg. 21.
Zugleich bemerke ich, daß ich mein Local bedeutend vergrößert habe.

לפסח Breitgasse 42.
Wein, Liqueur, in Gebinden u. Flaschen, auch sonstige Osterwaaren offerirt
A. Weißbein, Breitgasse 42.

Forstbesitzer, welche geneigt sind, Kiefern und Buchen Klobenholz nach einem zwischen Danzig und Stolp belegenen Bahnhof zu liefern, werden höflichst ersucht, ihre werthe Adresse nebst Angabe des Quantums der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 1642 einzusenden.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren überaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs
die Zahl der Versicherten auf . 36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf . 68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . . . 17,000,000 Thlr.
gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen, durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von **34 Prozent**, für das Jahr 1872 eine solche von **37 Prozent** ergiebt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

Albert Fuhrmann in Danzig,
(196) Comptoir: **Hopfengasse No. 28.**

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Rt. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,

welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.

Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**

Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse No. 76,

erlaubt sich zur bevorstehenden Saison die Aufmerksamkeit auf die

Long-Châles und Tücher-

Abtheilung seines Lagers zu lenken, in welcher die nachstehende überaus reichhaltige und mannigfaltige Collection zur gefälligen Ansicht ausgestellt ist.

Gewirkte Long-Châles.
Eine umfangreiche Auswahl, ausschließlich aus den besten Fabrikaten jeden Genres zusammengesetzt, besteht nur aus den Neuheiten dieses Jahres in Mustern, Stoff und Farbenton.

Schwarze Long-Châles
u. Châles mit schwarzem Spiegel in allen Bortenbreiten.

Schwarze Cachemir-Tücher
mit neuen geschmackvollen Arabesken, Stickereien und Seidenfranzen.

Lama-Tücher
in roth-schottischen Mustern und in großen getheilten, Caros, schwarz-weiß und braun-grau.

Crêpe de Chine-Tücher
vom feinsten Gewebe mit schweren reichen Franzen.

Hierdurch erlaube ich mir den Empfang meiner Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe ergebenst anzuzeigen. Meine geehrten Kunden ersuche ich, des Mangels an Arbeitskräften wegen die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, da nachher der Andrang zu groß werden dürfte.

(1653) **A. Fünkenstein.**

Seidene Herren-Hüte in neuester Façon.
Weiche und gesteifte Filzhüte in kleidsamen Formen. Mützen in modernen Farben und Façons.
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant.

Landw. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Sommersemesters ist auf den 18. April festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.
Der Director: Dr. **Ad. Blomeyer,**
(1611) ordtl. öfftl. Professor.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß in dem Hause Milchkannengasse 32/33 mehrere Localitäten auf's Eleganteste zum Restaurant eingerichtet und dem Verkehr übergeben habe.

Besonders empfehle den Herren-Billard-Spielern mein neues Marmor-Billard mit ganz neu construirten Mantinell-Banden.

E. G. Engel,
(1652) Milchkannengasse No. 32/33.

Das hier am „Holm" liegende Schlupp-schiff „Dorothea" ist billig zu verkaufen durch **G. Rode,** Heiligegeistgasse No. 70.

Breitgasse No. 2. **H. Nathan,** Breitgasse No. 2.

Zur Einrichtung der **Wasserleitung** und **Canalisirung** empfehle ich mich dem geehrten Publikum, und wird es mein Bestreben sein, das Vertrauen, welches mir bisher geschenkt wurde, auch ferner zu erhalten. Die Arbeiten werden auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.

Breitgasse No. 2. **H. Nathan,** Breitgasse No. 2.

Tannen-Guirlanden zur Decoration.

Ich empfehle zur Decoration der Häuser grüne Tannen-Guirlanden, rund gewunden, auch flache Gewinde, zum billigsten Preise, und nehme im Voraus Bestellungen an; hohe grüne Tannenbäume von 5 bis 30 Fuß hoch, passend zu Ehrenpforten.

Die Bäume stehen zur Ansicht und Auswahl Ankerschmiedegasse bei Herrn **Schulz,** auf der Bleiche. Das Nähere bei
R. Schönsee, Langgasse 43, im Keller,
(1628) vis-à-vis dem Rathhause.

In einer sehr lebhaften Provinzialstadt mit 13,000 Einwohnern und großer Garnison ist ein seit dreißig Jahren im besten Renommé und feiner Kundschaft stehendes, sehr flottes

Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft

mit großen Speicher- und Kellerräumen, Krankheitshalber mit 6—8000 Rt. unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Franko-Offerten werden bei **Alfred Liebert,** Graudenz, erbeten (1601)

Zwei Wagenpferde,

Füchse, 5 Fuß 2½ Zoll, 5 Jahre alt, sind zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren unter No. 1506 durch die Expedition d. Ztg.

---

30 fette Ochsen und 100 fette Hammel stehen in Uhlkau pr. Hohenstein zum Verkauf. (1503)

Ein **vorzüglich dressirter,** orange und weiß gefleckter Jagdhund, geworfen in der Normandie, **ganz ächte reine Race,** ist von einem franz. Capitain wegen baldiger Abreise für fünf Louisd'or fest zu verkaufen. Näheres bei **Charles Haby,** Ketterhagergasse 4. (1624)

Vacanz.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft wünsche ich von sogleich resp. vom 1. April cr. einen tüchtigen Verkäufer bei gutem Salair zu engagiren.
Offerten erbittet
S. Borchardt,
(1612) **Memel.**

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rt. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

In meinem Manufaktur-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen.
Stargardt, im März 1871.
J. F. Tetzlaff.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter No. 1617.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, den mit nöthigen Schulkenntnissen, findet Aufnahme in meinem Material-Geschäft.
Marienburg. (1614)
Rud. Plath.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehilfe** wird verlangt bei Conditor **Kressig,** Jopengasse No. 32. (1648)

Ein bedient. Stubenmädchen m. g. Z., fürs Hôtel, empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Ein Geistlicher in Westpreußen, der früher Gymnasiallehrer gewesen, wünscht von Ostern d. J. Pensionaire in sein Haus zu nehmen, die er in allen Elementar- u. Gymnasialgegenständen zu unterrichten gedenkt. Näheres zu erfragen bei Herrn Prediger **Lange.** (1634)

Eine Hauslehrerin sucht zum 1. April Stellung, auch würde diese die Erziehung kleiner mutterloser Kinder übernehmen. Adr. sub 1589 durch die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Stellmacher

finden Beschäftigung in der **Wagen-Fabrik** von **Julius Hybbeneth,** Fleischergasse 21. (1598)

Ein Esel

zum Reiten und Fahren, für Knaben geeignet, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter No. 1606 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Langenmarkt No. 41 sind 2 große Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsolen und eine Garnitur rothseidene Damast-Möbel, sowie eine Sammlung Delfter Vasen und eine geschnitzte antike Etagère zu verkaufen.

Zoppot, Seestraße No. 1,
ist eine Wohnung, bestehend aus 3—4 heizbaren Zimmern, auf Verlangen auch Wagenremise und Pferdestall, vom 1. April bis 1. October billig zu vermiethen. (1610)

In **Neufahrwasser, Hafenstraße 7,** ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Keller und Boden, auch Balkon, mit schöner Aussicht auf die See, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres ebendaselbst bei **E. Wagner.** (1620)

Fr. Holst. Austern,
Seezungen,
Haselhühner,
echt Strßb. Gänseleber-Past.
Fromage de Brie,
Roquefort,
Chester, Stilton.
Rathsweinkeller.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Bock-Bier vom Faß.

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
Bock-Bier vom Faß.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.
Bis auf Weiteres setzen wir den Zinsfuß für Vorschüsse von 8 auf 7 Procent herab.
Der Vorstand. (1577)
August Momber. E. Donbberck.
Fritsch.

Dritte Sinfonie-Soirée im Artushofe.

Sonnabend, 11. März cr., Abends 7 Uhr.

PROGRAMM:
Sinfonie C-moll, von **F. W. Markull,** unter Direction des Herrn Componisten. Sinfonie No. 2. D-dur, von Beethoven.

„Friedensfeier",
Fest-Ouverture von Carl Reinecke, op. 105. (Zum ersten Male.)

Numerirte Sitzplätze, à 1 Thlr., und nichtnumerirte, à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (1581)

Der Reinertrag ist für die im Felde Verwundeten bestimmt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko.
Fr. A. Weber.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 11. März 1871. (Ab. susp.)
Neuntes Gastspiel der Frau **Anna Zipser** vom Kaiserlichen Hof-Theater zu St. Petersburg. Auf allgemeines Verlangen: **Viel Lärm um Nichts.**

Ein großer neuer Pelz mit dunkelgrünem Ueberzug, breitem Kragen, Biberbesatz und Katzenfell gefüttert, ist gegen einen ähnlichen alten vertauscht worden. Ich bitte denselben umzutauschen.
B. Kressig,
(1647) Jopengasse No. 32.

---

2 Thlr. Belohnung.

Gestern Abend ist ein **Rohrstock** mit Elfenbeinkrücke auf dem Wege von der Langgasse bis zum Petershagerthor verloren worden.

Wiederbringer erhält Heiligegeistgasse 114 obige Belohnung.

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft des Schraubendampfers **„Miranda"** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
P. Willerup,
Führer des S. S. Miranda.

Das Organ der hiesigen **conservativen** Partei sagt gestern: „ob **nationalliberal** oder **Fortschritt,** das ist für die Conservativen gleich, also wählen wir weder Lesse noch Hirsch." Die hiesigen **Radicalen** sagen: „Ob **conservativ** oder **nationalliberal,** das ist ganz gleich." Der **Mathematiker** sagt: „Wenn zwei Dinge einem Dritten gleich sind, so sind sie untereinander gleich." **Also:** ob Fortschritt oder conservativ, das ist ganz gleich.

Quod erat demonstrandum.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.